

Pressemitteilung

**Verleihung des Deutschen UNIFEM-Preises 2003
für nachhaltige Selbsthilfeprojekte von Frauen aus sich entwickelnden Ländern
„Frauen und Erneuerbare Energien“
Bonner Kunstmuseum
12. November 2003**

Vier umweltbewußte Frauenprojekte werden am 12. November 2003 mit dem Deutschen UNIFEM-Preis zum Thema „Frauen und Erneuerbare Energien“ ausgezeichnet. Der Deutsche UNIFEM-Preis wird seit 1999 jährlich ausgeschrieben, initiiert und mit 10.000.-€ finanziert von der Stiftung Apfelbaum – Lernprojekt für Ko-Evolution und Integration aus Köln. Der Preis soll Frauen in Entwicklungsländern ermutigen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Durch die Nutzung Erneuerbarer Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) können Frauen die Versorgung ihrer Familien und ihre eigene Lebensqualität nachhaltig verbessern.

Dieses Jahr stammen alle preisgekrönten Projekte aus Afrika. Es werden ein erster Preis, zwei zweite Preise und erstmals ein Sonderpreis verliehen.

UNIFEM ist der Entwicklungsfonds für Frauen in den Vereinten Nationen, der vor allem Frauenrechte, politische Beteiligung und ökonomische Sicherheit für Frauen fördert. Das Deutsche Komitee unterstützt diese Anliegen auf nationaler Ebene und setzt dabei eigene Akzente. 1991 gegründet ist das Deutsche Komitee eines von 19 Nationalen Komitees weltweit, das sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen auf allen Ebenen in Entwicklungsländern einsetzt.

1. Preis (4000.- Euro)

Ukombozi Jiko, Tansania: „Ausbildung von Frauen im Bau von holzsparenden Herden“

(eingereicht vom Weltgebetstag der Frauen)

Verbesserte Herde setzen bei der täglich anfallenden Aufgabe von Frauen an: dem Kochen. Die Beschaffung von Brennholz ist jedoch vielerorts zum großen Problem geworden. Frauen nehmen lange Fußmärsche in Kauf, übernutzen vorhandene Holzressourcen oder müssen eine beachtliche Summe ihres Haushaltsgeldes für Ersatzstoffe verwenden.

Das Selbsthilfe-Projekt baut auf lokalem Wissen auf und verwendet Materialien für Herde, die vor Ort verfügbar sind. Das Projekt – ursprünglich 1999 mit Hilfe einer Mitarbeiterin des DED initiiert – läuft mittlerweile sehr gut in einheimischer Führung. Es ist nachhaltig, da die ausgebildeten Frauen für ihre Arbeit durch Geld oder andere Dienstleistungen bezahlt werden. Dadurch ist ein funktionierendes Schneeballsystem entstanden, von dem immer mehr Frauen profitieren. Es wurden und werden Herdbauerinnen ausgebildet, die nach 10 bzw. 100 erfolgreich funktionierenden Herden „Diplome“ erwerben können und durch ihre Tätigkeit in Bau und Wartung der Herde ein kleines Einkommen erwirtschaften. Das Projekt führt neben der Ausbildung von Herdbauerinnen auch Weiterbildungsmaßnahmen zu effizienteren Kochtechniken durch. Zunächst lokal begrenzt, werden jetzt auch Nachbardistrikte beraten.

2. Preis (3000.- Euro)

Association Guineenne des Femmes Chercheurs, Conakry, Guinea:

„1. Nutzung von Sonnenenergie zur Salzgewinnung aus Meerwasser der Sonnenenergie und 2. zur Konservierung von Obst und Gemüse“

(eingereicht vom Marie-Schlei-Verein)

Kernstück des Projekts ist die Verwendung von Sonne reflektierenden Folien, um Salz zu gewinnen, es zu trocknen und trocken zu lagern. Zudem wird durch die Herstellung und Nutzung von Trockenkästen Obst und Gemüse getrocknet, konserviert und dadurch die Lagerfähigkeit, aber auch die zweckdienliche Verpackung erlernt und genutzt. Mit diesem Verfahren kann Brennholz eingespart, Ernteverluste können verringert werden. Die Frauen können aus dem Verkauf der Produkte auf dem heimischen Markt ein Einkommen erzielen. Das Projekt beinhaltet aber auch Aktivitäten im Bereich der Ausbildung zu Techniken, Buchführung, Vermarktung, zu Fragen der Gesundheit, Alphabetisierung, Umweltschutz und der Aufklärung über Frauenrechte.

Das Projekt bewirkt eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen auf dem Land und in den Küstenregionen. Es hat eine große Breitenwirkung, insbesondere da es auch der Organisierung der Vernetzung von Frauen dient.

2. Preis (3000.- Euro)

Mali Folkecenter, Frauengruppe von Tiewurabougou, Mali: „Nutzung der Jatropha-Pflanze“

(eingereicht von Reinhard Henning)

Das Projekt des Folkecenters Mali, das auf eine Initiative der GTZ im Jahr 1999 zurückgeht und inzwischen von Dänemark unterstützt wird, hat Frauen seit 2002 als Hauptzielgruppe. Das Projekt nutzt die Jatropha - Pflanze, damit Frauen aus Anbau, Ernte, Verkauf (z.B. zur Weiterverarbeitung zu Motoröl) und Seifenherstellung ein Einkommen erzielen können. Bei dem Projekt werden nachwachsende Rohstoffe verwendet, und es ermöglicht Frauen, ein Einkommen zu erwirtschaften. Dadurch werden Frauen gestärkt, da sie eigenes Land erwerben und bewirtschaften können. Der Anbau der Jatropha – Pflanze wird zugleich als Erosionsschutz für Felder und Gärten genutzt.

Sonderpreis (500.- Euro, gestiftet vom „Sonderfonds Gisela Gerhard“)

Akutwala Ekiro, Mubende Distrikt, Uganda: „Green environment, fertile soils“

(eingereicht von Father Henry Nganda Sserwaniko)

Achtlos weggeworfene Plastiktüten stellen in Uganda ein besonderes Umweltrisiko dar. Sie können die Fruchtbarkeit der Erde mindern, Wassertunnel blockieren und somit auch die Übertragung von Malaria und Cholera bewirken. 1997 wurde das Projekt von Aids-Witwen gegründet, die sich und ihre Kinder Einkommensmöglichkeiten schaffen und gleichzeitig ihre Wohnmilieus sauberer und gesünder machen wollten. Bedürftige Frauen und ihre Kinder sammeln Plastikmüll und verarbeiten diesen zu Körben, Matten, Taschen sowie zu Heizmaterial. Sie schaffen damit durch ihre Eigeninitiative Verdienstmöglichkeiten für ihre Familien sowie Umweltbewusstsein in ihren Familien und Gemeinden.